Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 39 (1936)

Artikel: Das St. Galler Kunstmuseum im Jahre 1934/35
Autor: Egli, Ch.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948306

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das St. Galler Kunstmuseum im Jahre 1934/35

VON CH. A. EGLI

Das Gesicht der Sammlung des Kunstmuseums hat sich im Laufe des Jahres nicht wesentlich verändert; seit der Umgestaltung von 1933 sind keine bedeutenden Verschiebungen mehr vorgekommen, und der Kunstfreund hat nun reichlich Muße und Zeit gehabt, seine Lieblinge auch an ihrem jetzigen Platz nach der Neuordnung zu entdecken und zu genießen, falls dieselben nicht überhaupt nun im Magazin in einem Dornröschenschlaf einem neuen Frühling entgegenträumen. Einige wenige neue Arbeiten haben in die Räume der Sammlung ihren Einzug gehalten, zum Teil sind es gewichtige Stücke, die dem Gepräge des Gesamtbildes eine nicht unwesentliche charakteristische Note geben. Im Oberlichtsaal hangen auf der Hälfte des 19. Jahrhunderts drei kleine Werke als Leihgabe aus Privatbesitz, zwei Köstlichkeiten von dem großen deutschen Romantiker Spitzweg, „Späte Heimkehr" und der „Bücherfreund" und daneben ein malerisches Glanzstück von Hans Thoma, „Bergweide". Neben der liebevollen, köstlich humorvollen Schilderung bewundert man hier wieder Spitzwegs frisch-flotte, nicht am Detail haftende Malweise, den Reichtum seiner Palette, die ihn gerade in Schattenpartien so feine warme Nuancen finden läßt. Der rein landschaftliche Thoma ist von seltener Einheitlichkeit in der Behandlung von Kolorit und Materie und schöner Zusammenfassung von Tier und Staffage.

Durch die Zuweisung der Bundessubvention an St. Gallen war es 1934 auch möglich, an der Turnusausstellung zwei bedeutende Werke zu erstehen, welche nun in der andern Hälfte des Oberlichtsaales Aufstellung gefunden haben. Es sind dies das Bildnis „Russische Sängerin", eine der neuesten, stark französisch beeinflußten Arbeiten unseres Schweizer Meisters Cuno Amiet, sowie einen formal prachtvoll ausgeglichenen Bronzekopf von Hermann Hubacher „Mein Vater". Amiet sowohl als Hubacher ergänzen die Reihe bedeutender zeitgenössischer Künstler aufs trefflichste. In den Kojen der nördlichen Seitenräume haben einige Ankäufe lebender St. Galler und Schweizer Maler ihren Platz gefunden. In erster Linie ist hier das tonige, interessante, weiche Blumenstück von Kohler, „Ascona" zu nennen, dann Albert Wenners intimes „Frauenbildnis", weiter der kraftvolle, in der Zeichnung äußerst prägnante Appenzeller Holzfäller von Bruno Kirchgraber, Gais, und das zarte kleine Mädchenköpfchen von Hans Egger.

Neu zu der Sammlung hinzugekommen ist noch im Ostsaal Adrian Kunklers „Einzug in Jerusalem", eine Historienmalerei aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, die in der Frische und Lebendigkeit der Behandlung des Vorwurfes weit über das Mittelmaß hinausreicht. Die Wechselausstellungen waren wie immer von einer ganzen Reihe von Künstlern beschickt. Den Reigen eröffnete im Dezember die Sektion St. Gallen der G. S. M. B. und A. mit ihrer traditionellen, reichhaltigen Dezember-Veranstaltung, zu der auch eine beschränkte Anzahl von Gästen zugelassen war. Die Februar-Kollektion sah eine Anzahl von jungen Künstlern im Museum vertreten; neben Hans Egger und W. F. Müller, St. Gallen, entdeckte man erstmals Arbeiten von Charlie Jonas, St. Gallen. Daneben eine kleine Kollektion des Altmeisters Albert Wenner.

Die März-Ausstellung brachte einen künstlerischen Höhepunkt mit der feinen subtilen Graphik aus belgischen Städten von Fritz Gilsi und den zarten, liebevoll empfundenen Aquarellen von Hans Wagner. Der April zeigte Kupferstiche des großen Meisters des Kupferstichs des 16. Jahrhunderts Jacques Callot. Im Mai hatten die Kunstfreunde St. Gallens das Vergnügen, eine ausgezeichnet zusammengestellte Kollektion Edgar Degas, Pastelle, Zeichnungen, Gemälde und hauptsächlich Plastik, im Museum zu sehen und zu bewundern. Im Juni stellten die St. Gallerin Magda Werder Holzschnitte und Zeichnungen, die Zürcher Malerin Helen Labhardt Malerei und Graphik aus; daneben sah man kleine Kostproben von Oscar Dickmann, Zürich. Juli und August waren einer umfangreichen, vielseitigen Kollektion des Schweizerischen Graphischen Kabinetts Zürich reserviert; der hellgraue Saal führte uns in die abstrakte Welt Prof. Paul Klees, Bern. Die Herbstsaison der Wechselaustellungen eröffnete im September Theo Glinz mit einer großen Übersicht über sein neuestes Schaffen; er war mit Arbeiten aus England, mit Landschaften aus Horn und dem Rheintal sowie auch mit zahlreichen seiner sympathischen Blumenstücke aufgerückt. Im Oktober füllten die Holzschnitte des bekannten welschen Malers und Holzschneiders Henry Bischoff die gesamten Räume; daneben war noch der junge Gottfried Meile mit einer Reihe von graphischen Blättern vertreten. Damit hat auch im abgelaufenen Jahr das Kunstmuseum seinen zahlreichen Besuchern gute Kunst verschiedenster Epochen und Ausdrucksarten in reichem Maße vermittelt.

Trotz den spärlichen Mitteln, die Stadt und Kunstverein zur Verfügung stehen, war es auch in diesem Jahre wieder möglich, die graphische Sammlung durch Ankauf einiger ausgezeichneter typischer Blätter aus den verschiedenen Wechselausstellungen um ein Wesentliches zu bereichern, so wird wohl vor allem das tonig schöne, südliche Aquarell Ignaz Eppers dem Kunstfreund viel Freude bereiten. Nun werden auch in nächster Zukunft die Altartafeln von Meister Merlin zurückerwartet werden dürfen, welche dringend einer gründlichen Restauration unterworfen werden mußten, um diese wertvollen Werke einer drohenden Vernichtung zu entreissen. Mit ihrem Wiedereinzug wird auch der Südostsaal vermehrte Aufmerksamkeit verdienen. Der dort zur Zeit ausgestellte Adam von Noort gehört wie auch die im Ostsaal temporär gezeigte, angebliche Kopie einer Grablegung von Annibali Caracci nicht zu der Sammlung.

Schloß Salenstein am Untersee

Nach einem Aquarell von D. F. Rittmeyer

Dreifarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Co., St. Gallen